

Lokalausweis in Bihac

Menschen in Angst

Wir fahren mit dem Auto von Baba Asim auf der Straße nahe der Grenze zu Kroatien. Verfallene Gebäude bieten oft Unterschlupf für die Menschen auf der Flucht. Eine Bewegung hinter den Steinen. Wir bleiben stehen und sehen nach. Zunächst entdecken wir zwei junge Burschen. Sie haben Angst vor der Polizei und wissen nicht genau wo sie sind. Wir teilen Säcke mit Essen aus (Wasser, Brot, Konserven, Obst). Weiter hinten finden wir noch 10 Burschen, die ihre Sachen an einem Feuer trocknen. Sie wurden von den kroatischen Soldaten gezwungen, mit samt der Kleidung durch den Fluss zurück nach Bosnien zu waten. Die Kleidung ist nass und zerrissen. Auch hier verteilen wir Lebensmittelpakete und Socken, Schuhe, Jacken, Pullover, T-Shirts. Wir organisieren für sie Taxis zum 50 km entfernten Lager Lipa. Der Transport von Geflüchteten in privaten Autos ist streng verboten. Unbegleitete Jugendliche und Verletzte werden oft von Autos der IOM (Internationale Organisation für Migration – einer UNO-Organisation) transportiert, falls sie gerade Zeit haben. Im Lager können sie sich ausruhen, bekommen Verpflegung und ein Bett bevor sie den nächsten Versuch wagen, in die EU zu kommen – the game!

Ersthelfer

Cera vom Roten Kreuz bekommt einen Anruf und macht sich sofort auf den Weg. Eine Gruppe von jungen Menschen wurde von aufmerksamen Bosniern entdeckt und sie wissen, wen sie anrufen müssen. Baba Asim und Cera sind die Ersthelfer. Sie versorgen Geflüchtete nach dem Pushback mit dem Nötigsten und bringen Essenspakete und frisches Gewand. Oft wird ihnen von der kroatischen Polizei oder den Soldaten alles weggenommen und vor ihren Augen verbrannt. Bargeld verschwindet in den Taschen der Peiniger. Auch diese Gruppe von Ägyptern wurde ausgeraubt und geschlagen. Ein zufällig anwesendes Filmteam macht Interviews für eine Reportage. Sie zeigen uns die Stelle, wo sie aufgegriffen wurden (wir sehen noch das Auto drüben stehen) und klagen und schimpfen sich ihren Ärger von der Seele. Der Jüngste ist 17 Jahre alt.

In stiller Trauer

Baba Asim hat es mit vielen Helfern und Unterstützung von SOS Balkanroute geschafft, dass am großen Friedhof auch Platz geschaffen wurde für die vielen jungen Menschen, die auf der Flucht ums Leben gekommen sind und deren Leichen in der Nähe von Bihac gefunden wurden. Er kennt alle Geschichten dieser Burschen, manchmal auch deren Namen. Aus seiner Stimme ist Trauer und Verzweiflung zu hören. Der Tod ist hier traurige Realität. Ein sehr großer Bereich des Friedhofs ist den Toten des Krieges gewidmet, auch zwei Brüder von Asim sind hier begraben. Irgendwann fehlen die Worte ...

Bernhard Böhm vom Pfarrnetzwerk Asyl in Wien, Augenzeuge